

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 54 (1946)

**Heft:** 29

**Artikel:** Prolog

**Autor:** Meyer, Hans Rudolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-557103>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sind wirklich ein Spiel mit dem Schicksal, ein Spiel mit Kräften der Vernichtung, die uns eventuell entgleiten können und die, statt die Menschheit weiterzuführen, die Menschheit ins Chaos und in die Vernichtung zurückwerfen. Diesem Gedanken der immer weiter auszubauenden Vernichtung müssen wir eine moralische Kraft entgegenstellen. Neben den religiösen Kräften aller Konfessionen, die ihre moralische Kraft in der Religion finden, müssen wir unsere moralische Kraft aus dem Rotkreuzgedanken schöpfen. Nur wenn wir bereit sind, dem Geiste der Vernichtung den Geist der Bejahung, der Menschlichkeit entgegenzustellen, nur dann kann auf lange Sicht

die Menschheit gerettet werden. Deshalb bitte ich: Tragen wir von der heutigen Versammlung etwas von dieser moralischen Kraft mit uns! Es hat keinen Sinn, diese in Resolutionen und Beschlüssen auszudrücken; Schweigen macht nichts. Es gilt, mit der Tat im täglichen Leben einzustehen für das Rote Kreuz! Beweisen wir, dass dem Geiste der Vernichtung der Geist der Bejahung und der Menschlichkeit gegenübersteht. Wenn wir diesen Geist mit uns tragen, so dürfen wir glauben, was der Prophet Jesaias sagt: «Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.»

# Prolog

zum 50. Gründungsfest des Zweigverein Luzern des Schweizerischen Roten Kreuzes

Von Hans Rudolf Meyer

Vorüber zog der Jahre Lauf  
und lässt, was war, entschwinden,  
vor uns tut sich die Zukunft auf,  
die wir noch nicht ergründen.  
So stehn am Scheideweg der Zeit  
wir Menschen heut' und seh'n zurück,  
gedenken der Vergangenheit  
und hoffen auf ein kommand' Glück.

Gedenken wollen heut' auch wir  
einer menschlich grossen Tat,  
deren Feierstunde hier  
dankbar uns versammelt hat.  
Fünf Jahrzehnte sind es her  
seit als Zweigverein der Schweiz  
begründet wurde in Luzern  
die Sektion vom Roten Kreuz.

Jene Gründung ist es wert,  
dass wir uns besinnen,  
und was damals angestrebt,  
heut' erst recht beginnen.  
Nicht vergangen sind die Ziele,  
die vorangeleuchtet haben,  
weil gerade heute viele  
erst noch zur Entfaltung kamen.

Nicht vergessen sind die Männer,  
die vor fünfzig langen Jahren  
dem Roten Kreuz getreue Kämpfer  
und der Idee Begründer waren.  
Ihnen gilt die Weihestunde  
und dem Werke uns're Treue,  
dass auch fürderhin die Kunde  
wahren Menschentums gedeihe.

Rotes Kreuz, Du edles Zeichen,  
Sinnbild einer bessern Welt,  
Deine Ziele zu erreichen  
ist als Leitsatz uns gestellt,  
um aus wirklich vollem Herzen  
und aus tiefer Brust gefühlt  
still zu lindern Weh und Schmerzen  
und zu helfen, wo's auch gilt.

Du vermagst des Menschen Denken  
weg von Grausamkeit und Macht  
zu der Liebe hinzulenken,  
die uns Menschen menschlich macht.  
Du allein vermagst zu geben,  
wo kein and'rer mehr es kann,  
kämpfst um unser irdisch' Leben,  
wenn es schon im Todesbann.

Du hast, Rotes Kreuz, im Kriege  
Unermessliches getan,  
nahmst der Kämpfer nach dem Siege  
und verlorn' Schlacht Dich an.  
Pfliegtest ruhlos an den Fronten  
Menschen, die vom Feind versehrt,  
die sich nicht mehr helfen konnten  
und wohl nimmer heimgeliebt.

Du hast doch in allen Landen  
jener Menschen Dich bemüht,  
die vor Hausruinen standen,  
Trümmern, was sie einst geliebt.  
Du hast nicht allein den Wunden  
erste Hilfe dargebracht,  
sondern gleichfalls den Gesunden  
neu Beginnen leicht gemacht.

Allen Kranken dieser Erde,  
allen Armen dieser Welt  
hast Du, dass geholfen werde,  
Deine Kraft bereit gestellt.  
Du hast um der Hilfe willen  
keine Mühe je gescheut,  
vielmehr Deinen Helferwillen  
täglich stärker noch erneut.

Von der Front bis in Spitäler,  
im eignen wie im Feindesland,  
Hunger, Not und Leidesqualen  
in Dir den Bezwingen fand.  
Selbstlos war Dein Kampf ums Leben  
aller, die in Not geraten.  
Unermüdet Du im Geben  
und in Beispiel Deiner Taten.

Aus der Idee der Menschenliebe  
ist in allen fernen Landen  
in dem zweiten Weltenkriege  
geistig eine Macht entstanden,  
die wohl über alle Weiten  
und in allen Nationen  
jenen Geist des Roten Kreuzes  
lässt dem Denken innewohnen.

Jener Geist, der recht bescheiden,  
sich in christlich wahrer Art,  
Linderung von Weh und Leiden  
uns zur hehren Pflicht gemacht,  
jener Geist hat heutzutage  
selber sich noch übertroffen  
und ermöglicht jeder Klage  
sich zu wandeln in ein Hoffen.

Weltverbindend ist sein Wirken,  
kennt nicht Freund und Feind,  
sondern hilft mit beiden Händen,  
wo es ihm für nötig scheint.  
Er kennt keine Unterschiede,  
achtet Rang nicht und Person,  
und sein einzig Ziel ist Friede.  
Friede ist ihm schönster Lohn.

So ist denn aus kleinem Anfang,  
hier, aus uns're eignen Schweiz,  
eine Weltidee entstanden,  
ein Symbol, das Rote Kreuz.

\*

Fünfzig Jahre sind vergangen  
seit in uns're Stadt Luzern  
mutig man daran gegangen,  
zu gründen einen Zweigverein.  
Um des Roten Kreuzes Ziele  
und sein Wirken zu verbreiten,  
galt es doch unendlich viele  
seiner Arbeit zuzuleiten.

So hat in der ganzen Schweiz  
schon in ihren ersten Stunden  
die Idee vom Roten Kreuz  
starken Widerhall gefunden.  
In grossen und in kleinen Orten,  
Städten, Dörfern, auf dem Land,  
kurz gesagt, fast allerorten  
ein Rot-Kreuz-Verein entstand.

Als einer langen Kette Glied  
sollten die erstreben,  
im kleinen ohne Unterschied,  
dem gleichen Zweck zu leben,  
Vorarbeiten übernehmen,  
Sammlungen von Haus zu Haus.  
Denn es machen doch die Teile  
immer erst das Ganze aus.

Nach solchem Sinn und Geist gewirkt  
in den fünfzig letzten Jahren  
hat der Zweigverein Luzern  
die Genugtuung erfahren,  
heute nun auf dieses Wirken  
und auf des Vereines Kraft  
voller Stolz zurückzublicken,  
und zu sehen, was geschafft.

Dazu soll die Weihestunde  
uns berechtigt Anlass geben, —  
Möge doch in unsern Herzen  
die Gesinnung weiterleben,  
welche heut vor fünf Jahrzehnten  
den Verein erstehen liess  
und so ruhlos der ersehnten  
Menschlichkeit genügen hiess.

Die Werte sind sich gleich geblieben  
damals bis auf diesen Tag,  
und wenn neue Schosse trieben,  
wurzen sie im alten Mark.  
Anders wurden wohl die Zeiten,  
die die Menschen durchgemacht,  
keine je, wie diese heute  
den Rot-Kreuz-Geist nötig hat'.

Lasst uns heute nicht nur feiern  
und Vergang'nes übersch'n,  
lasst die Anstrengung erneuern,  
weiter auf dem Wege geh'n.  
Lasst im kleinen uns erstreben,  
was das Ganze leisten will.  
Luzern's Verein, hoch soll er leben,  
hoch des Roten Kreuzes Ziel.